



► Nr. VO/2013/00233
öffentlich

Lübeck, 05.02.2013

Bericht

Bereiche:
2.500 - Soziale Sicherung

Bearbeitung: Britta Bormann (E-Mail: britta.bormann@luebeck.de Telefon: 122 - 44 48)

Vorhandene und geplante Unterstützungspotentiale für demenziell erkrankte Menschen in Lübeck im Kontext des Gesamtkonzeptes Leben und Wohnen im Alter

Beratungsfolge:

Datum	Gremium	Status	Zuständigkeit
13.02.2013	Senat	Nichtöffentlich	zur Senatsberatung
05.03.2013	Ausschuss für Soziales	Öffentlich	zur Kenntnisnahme

Anlass:

Anfrage in der Sitzung des Sozialausschusses vom 14.02.2012

Verfahren:

Beteiligte Bereiche/Projektgruppen: 2.530 Gesundheitsamt
Ergebnis: zustimmend

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen gem. § 47 f GO ist erfolgt:
Begründung:

- Ja
 Nein
Der Personenkreis ist von der Maßnahme nicht betroffen.

Die Maßnahme ist:

- neu
 freiwillig
 vorgeschrieben durch:

Finanzielle Auswirkungen:

- Nein

Bericht:

Siehe Anlage 1

Anlagen :

Anlage 1: Bericht Strukturen Demenz

Anlage 2: Übersicht über stationäre Pflegeeinrichtungen

Anlage 3: Konzept der Wohngruppe der Alzheimergesellschaft

Anlage 4: Übersicht über niedrigschwellige Angebote

Senator/in Sven Schindler

Gesamtkonzept Leben und Wohnen im Alter
 Bericht zu den vorhandenen und geplanten örtlichen
 Unterstützungspotentialen für demenziell erkrankte Menschen
 Stand: Dezember 2012

I. Einführung	2
1. Die vorliegende Anfrage	2
2. Der Kontext der Anfrage	2
3. Was ist eine Demenz?	2
3.1 Entwicklungsprognose zum Anstieg der demenziell erkrankten Menschen	3
3.2 Erscheinungsformen der Demenz	3
3. Wie ist die Situation in der Hansestadt Lübeck?	4
II. Die Beratungs- und Versorgungsstruktur in der Hansestadt Lübeck	5
1. Welche Angebote bestehen konkret in der Hansestadt Lübeck?	5
1.1 Beratung und Aufzeigen von Hilfsmöglichkeiten durch Fachdienste in der Hansestadt Lübeck	5
2. Bekannte Pflege- und Versorgungsangebote in der Hansestadt Lübeck	6
2.1 Vollstationäre Einrichtungen	6
2.2 Tagespflegeeinrichtungen	6
2.3 Wohngruppen	7
2.4 Ambulante Dienste	7
2.5 Niedrigschwellige Betreuungsangebote	7
2.6 Sonstige Angebote	7
3. Weitere Fachdienste in der Verwaltung der Hansestadt Lübeck, die direkte Berührungspunkte zum Thema ‚Demenz‘ haben	8
4. Überregionale Angebote	9
III. Koordinierung der Fachdienste und Angebote	9
IV. Zusätzlicher Bedarf und wie stellt sich Lübeck darauf ein?	9
1. Entwicklungen in der Pflegegesetzgebung und auf Bundesebene	9
2. Weitere Bearbeitung des Themas Demenz in der Struktur des Fachbereiches Wirtschaft und Soziales	10
2.1 Interne AG Demenz im Bereich Soziale Sicherung	10
2.2 Arbeitskreise Gerontopsychiatrie und Gemeindenahe Psychiatrie	10
2.3 Beabsichtigte Einrichtung einer Unterarbeitsgruppe aus der Lübecker Pflegekonferenz heraus	10
2.4 Aufbau einer Pflegeinfrastrukturplanung	11
3. Vorstellung notwendiger Maßnahmen, die im weiteren Verfahren zu konkretisieren wären	11
V. Fazit	11

I. Einführung

1. Die vorliegende Anfrage

Auf Antrag des Ausschussmitgliedes, Frau Kaske, wurde in der Sitzung des Ausschusses für Soziales am 14.02.2012 folgender Beschluss gefasst:

Die Verwaltung des Fachbereiches 2 wird gebeten, in einer der nächsten Sitzungen zu berichten:

1. *Welche Angebote bestehen derzeit in der Hansestadt Lübeck für demenziell erkrankte Menschen und ihre Angehörigen?*
2. *Wie werden diese Angebote derzeit koordiniert?*
3. *Welcher Bedarf an zusätzlichen Unterstützungsangeboten wird in der Hansestadt Lübeck angesichts der steigenden Zahl demenziell erkrankter Menschen für die Zukunft gesehen und wie stellt sich die Hansestadt Lübeck drauf ein?*

2. Der Kontext der Anfrage

Die vorliegende Anfrage ist in den Gesamtkontext des demografischen Wandels einzuordnen.

Die damit einher gehenden gesellschaftlichen Veränderungen haben bereits eingesetzt und schreiten ständig fort. Auffällig ist ein wachsender Anteil älterer Menschen mit der gleichzeitigen Erhöhung des durchschnittlichen Lebensalters und mit der Zunahme der sog. Hochbetagten.

Im Gegensatz dazu wird der Anteil der erwerbsfähigen Personen sinken, so dass der Fokus insbesondere auf die Verschiebung innerhalb der Bevölkerungspyramide zu richten ist. Diese Entwicklung ist nicht neu, sondern seit einiger Zeit bekannt und führt zwangsläufig zu rückläufigen finanziellen Ressourcen im sozialen Sicherungssystem.

Die Hansestadt Lübeck hat bereits im Jahr 2005 mit der Entwicklung des Gesamtkonzeptes *Leben und Wohnen im Alter* auf die Notwendigkeit von Veränderungen im Versorgungssystem hingewiesen; um die kommunale Aufgabe der Daseinsvorsorge zukunftsfähig zu gestalten. Auch weitere Berichte, wie z.B. die Pflegebedarfsplanung und der Lübecker SeniorInnen-Gesundheitsbericht haben notwendige Veränderungen thematisiert und konkretisiert.

Mit der Antwort auf die o.g. Anfrage wird das Thema ‚Demenz‘ konkret im Kontext des Gesamtkonzeptes *Leben und Wohnen im Alter* unter Berücksichtigung der Ausführungen im Lübecker SeniorInnen-Gesundheitsbericht 2012 dargestellt.

3. Was ist eine Demenz?

In der Literatur gibt es verschiedene Definitionsversuche und auch Uneinigkeit, ob es sich um eine gerontopsychiatrische Krankheit handelt oder ob Demenz eine Alterserscheinung ist.

Unstrittig ist, dass mit der wachsenden Zahl hochaltriger Menschen auch das Risiko steigt, dass die Zahl von Menschen mit demenziellen Erkrankungen steigt.

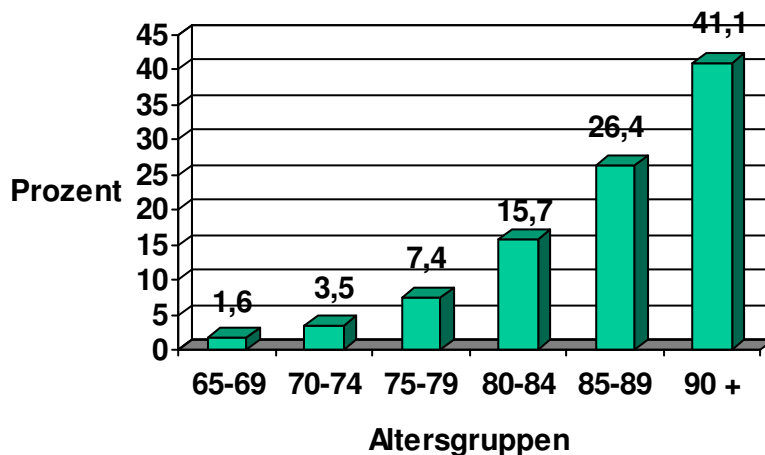
3.1 Entwicklungsprognose zum Anstieg der demenziell erkrankten Menschen

Zunächst einige Zahlen, die dem Artikel ‚Leben mit Demenz‘ in der Fachzeitschrift ‚Blickpunkt öffentliche Gesundheit‘, Ausgabe 4/2012 (Herausgeber: Akademie für öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf) entnommen sind.

Nach einer aktuellen Studie der Weltgesundheitsorganisation ist bis zum Jahr 2030 mit einer Verdoppelung von Menschen mit Demenzerkrankungen auszugehen. Heute sind nach dieser Studie 35,6 Millionen Menschen betroffen; 2030 wird mit einer Zahl von 65,7 Millionen gerechnet und 2050 sogar mit einer Verdreifachung (115,4 Millionen), wenn es keinen Durchbruch in der Therapie geben sollte.

Nach Berechnungen von Wissenschaftlern der Technischen Universität München sind in Deutschland heute etwa 1,4 Millionen Menschen an einer Demenz erkrankt. Bis 2050 wird es in Deutschland ca. 3 Millionen demenzkranke Menschen in Deutschland geben. Nach aktuellen Berechnungen treten Jahr für Jahr ca. 300.000 Neuerkrankungen auf. Hauptrisiko ist das Alter. Je älter die Menschen werden, umso mehr nehmen Demenzerkrankungen zu. So steigt der Anteil der Erkrankten in Abhängigkeit des Alters an. (Diese Zahlen wurden ebenfalls dem eingangs erwähnten Artikel entnommen).

Nach der Auswertung des Deutschen Zentrums für Altersfragen (2009) verteilt sich die Häufigkeit von Demenzerkrankungen in Abhängigkeit vom Alter wie folgt:



Eigene Darstellung nach den Ausführungen in der Studie des Deutschen Zentrums für Altersfragen, 2009

3.2 Erscheinungsformen der Demenz

Ungeachtet der verschiedenen Definitionsansätze und verschiedener Meinungen, ob es sich um eine Alterserscheinung oder um eine psychiatrische Krankheit handelt, sind insbesondere die Erscheinungsformen einer demenziellen Erkrankung relevant, um den Betroffenen und ihren Angehörigen passende Unterstützungen anbieten zu können.

Nach den Ausführungen und Empfehlungen des Deutschen Vereins zur Unterstützung und Betreuung demenziell erkrankter Menschen vor Ort vom 20.09.2011 wird eine Demenz wie folgt beschrieben:

„Demenz zeichnet sich durch einen zunehmenden Verlust bestehender geistiger Fähigkeiten aus, wobei zunächst Störungen des Kurzzeitgedächtnisses eintreten, im späteren Verlauf auch das Langzeitgedächtnis beeinträchtigt ist. Leitsymptom einer Demenz sind zunehmende zeitliche, personelle und räumlich-örtliche Desorientierungen, die die Alltagskompetenzen reduzieren und den Betreuungsbedarf erhöhen. Körperliche Funktionsstörungen erhöhen den Unterstützungsbedarf in späteren Stadien, wobei Persönlichkeitsveränderungen sich erschwerend auf den Umgang mit ihnen im sozialen Miteinander auswirken.“

(Zitiert aus den Empfehlungen des Deutschen Vereins zur Unterstützung und Betreuung demenziell erkrankter Menschen vor Ort vom 20. September 2011 – DV 12/11 AF IV)

3. Wie ist die Situation in der Hansestadt Lübeck?

Eine verlässliche Zahl der demenziell erkrankten Menschen in Lübeck kann derzeit nicht ermittelt werden, da eine gesonderte Erfassung in den statistischen Daten nicht erfolgt.

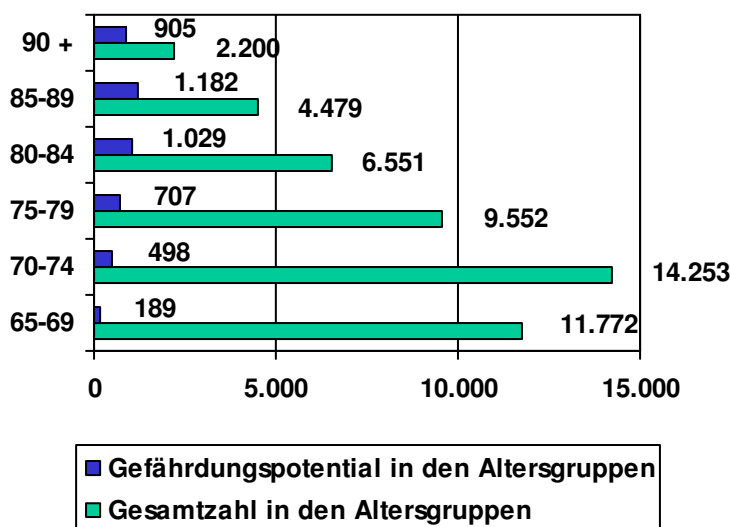
In dem aktuellen SeniorInnen-Gesundheitsbericht 2012 wird das Krankheitsbild Demenz als gerontopsychiatrische Krankheit eingestuft (Kapitel 5.5, Seite 83 – 84). Auch dort wird eine „zunehmende Verbreitung gerontopsychiatrischer Erkrankungen in der Altenbevölkerung und von schätzungsweise ca. 2.120 Senior/innen ausgegangen.“

Bei dieser genannten Zahl handelt es sich um eine grobe Schätzung, die nicht als valide und belastbar angesehen werden kann.

Im SeniorInnen-Gesundheitsbericht 2012 wird deshalb u.a. als Schlussfolgerung auch die Notwendigkeit erkannt, eine Pflegeinfrastrukturplanung zu etablieren und als Grundlage hierfür das vorhandene Zahlenmaterial zu differenzieren und zu optimieren.

Zur Veranschaulichung eines Gefährdungspotentiales soll die dargestellte Grafik dienen.

Bei Anwendung der Verteilung der Häufigkeit von Demenzerkrankungen in Abhängigkeit von Altersgruppen nach der Studie des Deutschen Alterszentrum (s. S. 2) auf die ältere Bevölkerung Lübecks ergäbe sich folgendes Gefährdungspotential bei 4.520 EinwohnerInnen Lübecks ab dem Alter von 65 Jahren.



(eigene Darstellung auf der Grundlage der Zahlen nach dem Statistischen Jahrbuch, Lübecker Zahlen 2011 in Anwendung der Häufigkeitsverteilung nach der Studie des Deutschen Zentrums für Altersfragen, 2009)

II. Die Beratungs- und Versorgungsstruktur in der Hansestadt Lübeck

1. Welche Angebote bestehen konkret in der Hansestadt Lübeck?

1.1 Beratung und Aufzeigen von Hilfsmöglichkeiten durch Fachdienste in der Hansestadt Lübeck

Allgemeine Vorbemerkung: Im nachfolgenden werden die wesentlichen Fachdienste skizziert, die erfahrungsgemäß als erste Anlaufstellen für demenziell erkrankte Menschen gelten. Für alle Fachdienste gilt, dass das Beratungsspektrum weitreichend ist. Die Beratung der demenziell Erkrankten oder ihrer Angehörigen ist lediglich ein Teil des Aufgabenspektrums.

1.1.1 Pflegestützpunkt

(Trägerschaft zu je 1/3 durch Land Schleswig-Holstein, Pflegekassen und Hansestadt Lübeck)

Im Pflegestützpunkt wird gem. § 92c SGB XI eine allgemeine, trägerunabhängige und kostenfreie Beratung überwiegend in offenen Sprechstunden angeboten. Beraten werden Pflegebedürftige, ihre Angehörigen und /oder von Pflegebedürftigkeit bedrohte Menschen. Ziel ist dabei, Unterstützungs-, Entlastungs- und Hilfsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Wenn sich im Rahmen der allgemeinen Beratung ein weitergehender Beratungsbedarf abzeichnet, wird an die nachfolgenden zuständigen Fachstellen verwiesen.

1.1.2. Pflegekasse

(Trägerschaft Pflegekassen)

Die PflegeberaterInnen der Pflegekassen sind gem. § 7a SGB XI für eine individuelle und umfassende Einzelberatung im Rahmen ihrer Leistungen zuständig. Dazu gehört die Organisation unterstützender Maßnahmen und ergänzender Hilfen. Dies soll mit dem Instrument des Casemanagements bei (voraussichtlichem) Anspruch auf SGB XI-Leistungen erfolgen.

1.1.3. Beratungsstelle für Erwachsene und SeniorInnen im Bereich Soziale Sicherung

(Trägerschaft zu 100% Hansestadt Lübeck)

In der Beratungsstelle für Erwachsene und SeniorInnen erfolgt eine individuelle Beratung, Unterstützung und Begleitung im Rahmen der Hilfen gem. SGB XII, die im Service, nach Vereinbarung oder bei Hausbesuchen angeboten wird. Die Schwerpunkte der Beratung liegen bei folgenden Problemstellungen: Persönliche oder finanzielle Krisen, Probleme bei der Alltagsbewältigung, unterversorgte, verwirrte oder verwahrloste Erwachsene, vereinsamte Menschen.

1.1.4. Sozialpsychiatrischer Dienst im Bereich Gesundheitsamt

(Trägerschaft zu 100% Hansestadt Lübeck)

Grundlage der Arbeit des Sozialpsychiatrischen Dienstes ist das Gesetz zur Hilfe und Unterbringung psychisch kranker Menschen (Psychisch-Kranken-Gesetz - PsychKG) vom 14. Januar 2000. Kontakte zu Menschen mit einer Demenz ergeben sich meistens in einem fortgeschrittenen Stadium der Erkrankung, wenn es zu deliranten Zuständen mit einer akuten Eigen- oder insbesondere Fremdgefährdung kommt, die eine Unterbringung in einer psychiatrischen Klinik erfordern. Zur weiteren Beratung der Betroffenen bzw. meist der Angehörigen wird auf die unter 1.1.1 bis 1.1.3 genannten Institutionen verwiesen, in denen zur Implementierung der adäquaten Hilfen konkret unterstützt werden kann.

2. Bekannte Pflege- und Versorgungsangebote in der Hansestadt Lübeck

Bei der Darstellung der hier bekannten Pflege- und Versorgungsangebote erfolgt der Bezug auf den aktuellen Lübecker SeniorInnen-Gesundheitsbericht 2012, für den im Jahr 2011 einige Daten recherchiert wurden:

2.1 Vollstationäre Einrichtungen

Als vollstationäre Einrichtungen werden Pflegeheime bezeichnet. Es handelt sich hierbei um selbständig wirtschaftende Einrichtungen, in denen Pflegebedürftige unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegefachkraft vollständig leben und wohnen.

Nach dem Stand vom 31.12.2011 waren in Lübeck 40 Pflegeheime mit 3.541 Plätzen vorhanden.

In der Anlage 2 ist eine Übersicht über die stationären Pflegeeinrichtungen beigefügt. Hierin sind Hinweise enthalten, welche Einrichtungen über einen separaten Demenzbereich und / oder über einen geschlossenen Wohnbereich verfügen.

Eine genaue Aufschlüsselung wie viele Plätze für demenziell erkrankte Menschen vorgesehen sind, kann nicht geliefert werden, da die Zahlen zwar stichtagsbezogen ermittelt werden konnten, aber ständigen Veränderungen – je nach Schwere- bzw. Betreuungsbedarf sowie der Nachfrage - unterliegen.

Nach Erfahrungswerten ist die Erscheinungsform ‚Demenz‘ der Hauptgrund für eine Aufnahme in einer stationären Einrichtung. Ca. 50% – 60 % der BewohnerInnen in den stationären Einrichtungen sind in der Realität als demenziell erkrankt einzustufen.

2.2 Tagespflegeeinrichtungen

Bei Tagespflegeeinrichtungen handelt es sich um ein Angebot an Menschen, die sich nicht mehr vollständig selbst versorgen können und tagsüber betreut werden müssen.

Dieser Begriff ist unbedingt von dem Begriff der Kurzzeitpflege abzugrenzen. Hier werden die Pflegebedürftigen ‚rund um die Uhr‘, also auch nachts betreut. Diese Form der Pflege ist jedoch längstens 4 Wochen im Jahr möglich.

Für die tagespflegerische Versorgung stehen den Lübecker SeniorInnen nach dem Stand vom 31.12.2011 insgesamt 30 Plätze in zwei Tagespflegeheimen zur Verfügung. Davon ist eine Einrichtung ausschließlich für Demenzerkrankte mit 18 Plätzen vorhanden.

Zusätzlich existieren fünf Einrichtungen in angrenzenden Gemeinden (Kreis Ostholstein, Kreis Herzogtum Lauenburg, Land Mecklenburg-Vorpommern). Davon ist ebenfalls eine Einrichtung für Demenzerkrankte mit 14 Plätzen vorhanden.

2.3 Wohngruppen

sind Wohngemeinschaften, in denen gemeinsames Leben und Wohnen mit einer Betreuung angeboten wird.

In der Hansestadt Lübeck gibt es eine Wohngruppe für Demenzerkrankte, die von der Alzheimergesellschaft angeboten wird.

Das Konzept der Wohngemeinschaft ist zur Information in der Anlage 3 beigefügt.

2.4 Ambulante Dienste

Ambulante Pflege findet im häuslichen Bereich des zu Pflegenden statt und kann insbesondere die Grundpflege und Hauswirtschaft umfassen. Der Gepflegte bzw. seine Angehörigen suchen sich den Pflegedienst selbst und können auch die Pflege im Rahmen der Pflegevereinbarung mit dem Pflegedienst abstimmen.

Nach dem Stand vom 31.12.2012 sind in Lübeck 29 ambulante Pflegedienste vorhanden.

2.5 Niedrigschwellige Betreuungsangebote gem. § 45 a/b Sozialgesetzbuch XI

sind Angebote an pflegebedürftige Menschen, die einen erheblichen Bedarf an allgemeiner Betreuung und Beaufsichtigung haben. Diese Angebote können auch demenziell erkrankte Menschen nutzen.

Nach dem Stand vom 31.12.2012 gibt es in Lübeck und Umgebung 7 Angebote für Betreuungsgruppen und anerkannte Helferkreise, die jedoch kostenpflichtig sind.

Zur Information ist der Anlage 4 eine Übersicht beigefügt.

2.6 Sonstige Angebote

In Lübeck und Umgebung gibt es über die dargestellten institutionellen Strukturen hinaus u.a. Gesprächsgruppen und Angebote für Angehörige und Betreuende von Demenzkranken. Neben vorhandenen Selbsthilfegruppen, die in größeren Abständen Treffen anbieten, werden auch Informationsveranstaltungen oder spezielle Fachthemen nach Bedarf von Sozialen Dienstleistern angeboten. Auf eine Darstellung dieser einzelnen Angebote wird an dieser Stelle aus Aktualitätsgründen verzichtet. Im Pflegestützpunkt in der Hansestadt Lübeck liegen im Bedarfsfall akute Informationen bereit.

3. Weitere Fachdienste in der Verwaltung der Hansestadt Lübeck, die direkte Berührungspunkte zum Thema ‚Demenz‘ haben

3.1 Betreuungsbehörde im Bereich Soziale Sicherung (Trägerschaft zu 100% Hansestadt Lübeck)

Die örtliche Betreuungsbehörde berät und unterstützt (rechtliche) Betreuer und Bevollmächtigte und sorgt für ein ausreichendes Angebot zur Einführung der Betreuer in ihre Aufgaben und zu ihrer Fortbildung. Die Behörde unterstützt das Betreuungsgericht im Zuge eines Betreuungsverfahrens, insbesondere bei der Sachverhaltsermittlung.

3.2 Abteilung Steuerung und Hilfe zur Pflege in Einrichtungen des Bereichs Soziale Sicherung (Trägerschaft zu 100% Hansestadt Lübeck)

Es werden in Zusammenarbeit mit den Pflegekassen mit den Trägern von Pflegeheimen, Tagespflegeheimen und Wohngemeinschaften Verträge zu den Inhalten der zu erbringenden Leistungen und deren Vergütung (Leistungs-, Prüfungs- und Vergütungsvereinbarungen) geschlossen. Daneben erfolgt eine Beteiligung bei der Zulassung und bei den Verhandlungen der Vergütungen der Leistungen von ambulanten Pflegediensten.

3.3 Aufsichtsbehörde nach dem Selbstbestimmungsstärkungsgesetz (Heimaufsicht) **im Bereich Melde- und Gewerbeangelegenheiten**

Die Aufgabenstellung der Behörde ergibt sich aus dem Gesetz zur Stärkung von Selbstbestimmung und Schutz von Menschen mit Pflegebedarf oder Behinderung (Selbstbestimmungsstärkungsgesetz – SbStG).

In stationären Einrichtungen für Menschen mit Pflegebedarf oder Behinderung werden die im SbStG vorgegebenen personellen und baulichen Mindeststandards überprüft, zudem wird darauf geachtet, dass die Mitwirkung der Bewohnerinnen und Bewohner in den vorgenannten Einrichtungen gesichert ist.

In jeder Einrichtung ist jährlich eine sog. Regelprüfung durchzuführen. Bei Beschwerden finden kurzfristig weitere Kontrollen und Nachprüfungen statt.

Es werden Dienstpläne ausgewertet, Pflegeplanungen und Pflegedokumentationen eingesehen und bewertet. In Einzelfällen kann eine Beurteilung der Ergebnisqualität durch eine Pflegefachkraft erfolgen

Die Aufsichtsbehörde nach dem SbStG arbeitet mit anderen Fachdienststellen der Hansestadt Lübeck zusammen, insbesondere mit dem Gesundheitsamt (Gesundheitsaufsicht, amtsärztlicher / sozialpsychiatrischer Dienst), dem Sozialhilfeträger und der Bauordnung/Feuerwehr.

4. Überregionale Angebote

- 4.1 Pflegenottelefon des Landes Schleswig-Holstein
- 4.2 Internetportal des Landes Schleswig-Holstein ‚Wege zur Pflege‘
- 4.3 Beratung durch die Alzheimergesellschaft
- 4.4 Kompetenzzentrum Demenz Norderstedt

III. Koordinierung der Fachdienste und Angebote

Eine Koordinierung der Fachdienste und der vorhandenen Angebote findet lediglich in Ansätzen und begrenzt statt. Zum Einen sind Herausforderungen zu überwinden, die sich aus den unterschiedlichen Aufgabenstellungen, Zielsetzungen und Funktionen ergeben. Dies gilt gleichermaßen für die verwaltungsinterne Aufgabenverteilung wie auch für die Zusammenarbeit und Kooperation mit externen Einheiten.

Zum Anderen bildet die pflegerische Infrastruktur einen wirtschaftlichen Markt, auf den der Einfluss der Verwaltung äußerst gering ist. Lediglich über erkennbare Bedarfe und im Rahmen von vorgeschriebenen Beteiligungen (z.B. aus dem Baurecht heraus) kann ein Minimum an Steuerungsfunktion geltend gemacht werden.

IV. Zusätzlicher Bedarf und wie stellt sich Lübeck darauf ein?

1. Entwicklungen in der Pflegegesetzgebung und auf Bundesebene

Mit Wirkung vom 01.01.2013 ist das Pflege-Neuausrichtungsgesetz in Kraft getreten, das umfangreiche Veränderungen mit sich bringt.

Die Wirkung dieses Gesetzes ist zunächst zu beobachten und in die zukünftige Planung aufzunehmen. Dies wird insbesondere die niedrigschwelligen Angebote und die Wohngruppen betreffen, für die das Gesetz besondere Anreize schafft.

Des Weiteren hat die Bundesregierung eine „Allianz für Menschen mit Demenz“ ins Leben gerufen und in ihre Demografiestrategie eingebettet.

Die kommunalen Spitzenverbände haben ihre Mitgliedskommunen mit Rundschreiben vom 14.12.2012 hierüber informiert. Gleichzeitig haben sich die kommunalen Spitzenverbände ihre Bereitschaft erklärt, sich aktiv an dieser Allianz zu beteiligen.

Auch hier ist die weitere Entwicklung zu beobachten und in die zukünftige Planung für die pflegerische Infrastruktur in der Hansestadt Lübeck einzubinden.

2. Weitere Bearbeitung des Themas Demenz in der Struktur des Fachbereiches Wirtschaft und Soziales

2.1 Interne AG Demenz im Bereich Soziale Sicherung

Die AG Demenz wurde 2009 als interne Arbeitsgruppe eingerichtet, da zum Einen aufgrund der Bevölkerungsentwicklung Handlungsbedarf im Umgang mit demenziell Erkrankten zu erkennen ist. Zum anderen wird in der Realität deutlich, dass eine Bewusstseinsänderung und Sensibilisierung mit demenziell Erkrankten und ihren Angehörigen sowie in der Aufgabenerfüllung und in der Gesellschaft insgesamt herbeigeführt werden muss. Insbesondere aus den Blickwinkeln der Aufgabenstellungen des Pflegestützpunktes, der Beratungsstelle für Erwachsene und Senioren und der Betreuungsstelle sowie aus der Umsetzung des Konzeptes *Leben und Wohnen und Alter* ist das Handlungserfordernis deutlich sichtbar. Gerade in diesen Aufgabenstellungen ist die steigende Zahl von älteren, alleinstehenden (vermutlich) demenziell erkrankten Menschen, die nicht mehr aus eigenem Antrieb eine Beratung aufsuchen können, signifikant.

Die interne Arbeitsgruppe setzt sich folglich aus Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle für Erwachsene und Senioren, des Pflegestützpunktes, der Betreuungsstelle und der Ansprechpartnerin für das Gesamtkonzept *Leben und Wohnen im Alter* zusammen.

Die AG hat über Grundlagenarbeit Schnittstellen in andere Organisationseinheiten aufgezeigt, notwendige Sensibilisierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen identifiziert und konzeptioniert z.Z. eine systematische Informations- und Öffentlichkeitsarbeit.

Erste interne Informationsveranstaltungen wurden bereits durch Mitglieder der AG Demenz durchgeführt.

Außerdem wird für das Jahr 2013 eine Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Demenz angestrebt, um auch außerhalb der eigenen Organisation Informationsveranstaltungen anbieten zu können.

2.2 Arbeitskreise Gerontopsychiatrie und Gemeindenahe Psychiatrie

Unter Federführung des Gesundheitsamtes gibt es regelmäßige Treffen dieser beiden Arbeitskreise. Eingeladen werden betroffene und beteiligte Einrichtungen und Dienstleister, um Informationen zu aktuellen Themen auszutauschen und zu diskutieren.

2.3 Beabsichtigte Einrichtung einer Unterarbeitsgruppe aus der Lübecker Pflegekonferenz heraus

Die Lübecker Pflegekonferenz unter Federführung des Bereiches Soziale Sicherung hat sich in ihrer Sitzung am 24.10.2012 schwerpunktmäßig mit dem Thema ‚Demenz‘ befasst. Nach einem Einblick in die Aufgaben des Kompetenzzentrums Demenz und einem Vortrag zu Forschungsergebnissen und zum Umgang mit Menschen mit Demenz in der Klinik, entwickelte sich unter den TeilnehmerInnen ein angeregter Informations- und Erfahrungsaustausch.

Es wurde vorgeschlagen, eine Unterarbeitsgruppe zu bilden, die sich intensiv mit dem Thema Demenz aus verschiedenen Blickrichtungen beschäftigt.

Der Bereich Soziale Sicherung hat den Vorschlag aufgenommen und wird zu einem ersten Arbeitsgruppentreffen einladen. Um eine sinnvolle und zielführende Verbindung sowie eine Kommunikation zu bereits bestehenden Fachdiensten, Einheiten und Expertengruppen zu erreichen, ist eine Beteiligung des Bereiches Soziale Sicherung in dieser Arbeitsgruppe unabdingbar.

2.4 Aufbau einer Pflegeinfrastrukturplanung

Wie im Lübecker SeniorInnen-Gesundheitsbericht 2012 als eine Schlussfolgerung dargestellt wird, ist eine Pflegeinfrastrukturplanung mit einer dezidierten Datenstruktur notwendig, um eine zukunftsfähige Pflege- und Versorgungsinfrastruktur zu entwickeln.

Hier werden Maßnahmen der Organisations- und Personalentwicklung im Vordergrund stehen müssen, um finanzielle und personelle Ressourcen für diese Aufgabe zu schaffen.

3. Vorstellung notwendiger Maßnahmen, die im weiteren Verfahren zu konkretisieren wären

- Schaffen und Festigen einer engen Verbindung zwischen den Fachdiensten und vorhandenen Arbeitsgruppen und -kreisen, um Doppelstrukturen zu vermeiden und den Austausch aus verschiedenen Blickwinkeln zu fördern mit Ziel der Entwicklung einer Expertengruppe, die über die Arbeitsfortschritte berichtet, Transparenz herstellt und die Öffentlichkeit informiert und einbezieht
- Evaluierung der Auswirkungen des Pflege-Neuausrichtungsgesetzes, insbesondere im Hinblick auf die Inanspruchnahme der niedrighschwelligen Angebote, wie z.B. Betreuungsgruppe und Helferkreise und Entwicklung nach der Nachfragen nach Wohngruppen (s. auch Punkt 1 in diesem Kapitel)

Für dieses Vorgehen gibt es bereits bundesweit Beispiele (z.B. Demenzfreundliche Kommune Stadt Arnsberg), die an Lübecker Verhältnisse angepasst werden könnten.

- Kurzfristig notwendig ist die Beschaffung des dezidierten Datenmaterials, um die Pflegeinfrastrukturplanung voranzubringen (s. auch Punkt 2.4 in diesem Kapitel)

V. Fazit

Aufgrund der Entwicklung der prognostizierten Zahlen der Demenzerkrankten droht die Gefahr, dass mittelfristig die derzeit vorhandene pflegerische Infrastruktur den tatsächlichen Gegebenheiten nicht mehr standhalten wird.


Grundlagen und Strukturen für die Kooperationen sowie für eine Aufgabenbündelung existieren bereits durch die Steuerungsrunde *Leben und Wohnen im Alter*, die Pflegekonferenz und verschiedene Arbeitsgruppen und -kreise, die im Sinne der Gesamtverantwortung für die kommunale Aufgabe aus ausbaufähig bewertet werden.

Die Pflege und Versorgung der demenziell erkrankten Menschen ist ein Thema der kommunalen Daseinsvorsorge, das in Kooperation mit Wohnungsunternehmen und den Anbietern sozialer Leistungen zügig voran gebracht werden muss. Die Kommune selbst sollte aufgrund dieser existenziellen Aufgabenstellung die Steuerungs-, Koordinierungs- und Vermittlungsfunktion wahrnehmen.

Eine adäquate Aufgabenstruktur mit personellen und finanziellen Ressourcen wäre im Rahmen von Organisations- und Personalentwicklungsmaßnahmen Voraussetzung.

Ohne die erforderlichen Kooperationen, die eine zielgerichtete Koordinierung der Fachdienste, Arbeitskreise und Arbeitsgruppen sowie eine angemessene Aufgabenstruktur erfordern, werden die notwendigen und dringenden Maßnahmen voraussichtlich nicht rechtzeitig eingeleitet und umgesetzt werden können. Als negative Folge wären höhere Folgekosten für nachholende Maßnahmen sowie Versorgungsengpässe in Kauf zu nehmen.

Stationäre Pflegeeinrichtungen in Lübeck

Einrichtung	Platzanzahl		Träger	Adresse	
AWO Servicehaus Lübeck im Hochschulstadtteil	22	KZP	AWO Schleswig-Holstein	Paul-Ehrlich-Str. 5-7 23562 Lübeck	0451 / 38 44 50
CURA Seniorenzentrum	59	KZP	CURA Seniorenzentrum Lübeck GmbH	Mecklenburgerstr. 20 23568 Lübeck	0451 / 69 26 024
DOMICIL-Seniorenpflegeheim Marli	170	KZP DeBe	DOMICIL-Seniorenpflegeheim Marli GmbH	Elise-Bartels-Str. 1 23564 Lübeck	0451 / 8 81-0
DRK-Senioren- und Pflegezentrum im Park	90	KZP	DRK – ambulante Service S-H gGmbH	Waldstr. 52 23568 Lübeck	0451 / 39 00 40
Dr. med. Al-Bayati Pflegeeinrichtungen	107	KZP DeBe	Dr. med. Al-Bayati und Frau OHG	Karlsruher Str. 80 23568 Lübeck	0451/29 036-0
Erika-Gerstung-Haus	42		DRK-Schwesternschaft	Bonnusstr. 3 23568 Lübeck	0451/88 91 91 88
Erika-Gerstung-Haus	61		DRK-Schwesternschaft	Erika-Gerstung-Str. 1 23568 Lübeck	0451/88 91 91-0
Gerontopsychiatrische Facheinrichtung Karl Wagner Haus	37	Geschloss. Einrichtung KZP	Vorwerker Diakonie	Fliederstr. 7 23558 Lübeck	0451 / 498931-121

KZP = Kurzzeitpflege

GW = Geschlossener Wohnbereich vorhanden

DeBe = separater Demenzbereich vorhanden

Angaben ohne Gewähr

Stationäre Pflegeeinrichtungen in Lübeck

Einrichtung	Platzanzahl	Träger		Adresse	
Hanse-Residenz Lübeck keine Pflegesatzvereinbarung mit den Pflegekassen – anteilige Kostenerstattung; keine Kostenübernahme durch das Sozialamt			<u>Heimplätze</u> 73	KZP DeBe Eschenburgstr. 39 23568 Lübeck	0451 / 37 030
Haus am Tremser Teich Pflegeheim, Altenheim, Wohnen für Behinderte	76	KZP	Blinden- und Sehbehindertenheim Schleswig-Holstein e. V.	Helen-Keller-Weg 10 23554 Lübeck	0451 / 98 990-0
Haus Lübeck	110	KZP DeBe	NDS Norddeutsche Diakoniedienste für Senioren gGmbH	Waisenallee 12 23556 Lübeck	0451 / 486 96300
Haus Sankt Birgitta	99	DeBe	Caritas Lübeck	Rose 30b 23570 Travemünde	04502 / 86 100
Haus Simeon	106	DeBe	Caritas-Verband Kiel	Hartengrube 2-4 23552 Lübeck	0451/79 92 310
Marli Pflege GmbH Stationäre Pflegeeinrichtung	48	KZP	Marli Pflege GmbH	Carl-Gauß-Str. 13-15 23562 Lübeck	0451 / 6203-100
Michael Bethke Seniorenwohnen Haus Lucia	116	KZP	Michael Bethke Seniorenresidenzen GmbH	Falkenstraße 60 23564 Lübeck	0451 / 39 778-480 -481
Pflegezentrum Travemünder Allee Haus Nazareth	139	KZP GW	Nazareth-Verein e.V.	Travemünder Allee 19-21a 23568 Lübeck	0451 / 37 00 70

KZP = Kurzzeitpflege

GW = Geschlossener Wohnbereich vorhanden

DeBe = separater Demenzbereich vorhanden

Stationäre Pflegeeinrichtungen in Lübeck

Einrichtung	Platzanzahl		Träger	Adresse	☎
Pflegezentrum Travemünder Allee Villa Travemünde	16	KZP DeBe	Nazareth-Verein e. V.	Travemünder Allee 19 23568 Lübeck	0451 / 37 00 70
Pflegezentrum Travemünder Allee Haus am Stadtpark	54	KZP	Nazareth-Verein e.V.	Travemünder Allee 22-24 23568 Lübeck	0451 / 61 16 30
Rosenhof Private Alten- und Pflegepension	220	KZP	„Rosenhof“ GmbH	Behaimring 42 23564 Lübeck	0451 / 60 99 80
Seniorenhaus Hinrichs	62	KZP	Lothar und Eyk Hinrichs GbR	Werkstr. 71 23569 Lübeck	0451 / 30 78 701
Seniorenhaus Hinrichs Kasino	85	KZP	Lothar und Eyk Hinrichs GbR	Hochofenstr. 76 23569 Lübeck	0451 / 70 990
Seniorenhaus Hinrichs Moislinger Aue	122	KZP	Lothar und Eyk Hinrichs GbR	Niendorfer Str. 19a 23560 Lübeck	0451 / 3178 05
Senioren Pension Schön	24		Inhaberin Heide-Lore Udtke	Gothmunder Weg 22 23568 Lübeck	0451 / 39 34 02
Seniorenpflegeeinrichtung Jochen Klepper Haus	115	KZP	Vorwerker Diakonie	Fliederstr. 7 23558 Lübeck	0451 / 87 203-22
Seniorenpflegeeinrichtung Katharina von Bora - Betagtenhaus	60	Haus für Demenzranke KZP	Vorwerker Diakonie	Moislinger Allee 75 23558 Lübeck	0451 / 498931-121

KZP = Kurzzeitpflege

GW = Geschlossener Wohnbereich vorhanden

DeBe = separater Demenzbereich vorhanden

Stationäre Pflegeeinrichtungen in Lübeck

Einrichtung	Platzanzahl		Träger	Adresse	☎
Seniorenpflegeeinrichtung Lotti-Tonello-Haus	76	DeBe KZP	Vorwerker Diakonie	Schützenhof 13 23558 Lübeck	0451 / 400523-35
Seniorenpflegeeinrichtung Wilhelmine Possehl	74	KZP	Vorwerker Diakonie	Mönkhofer Weg 60a 23562 Lübeck	0451 / 58 322-147
Senioren-Residenz Mühlentor	62	KZP	Senioren-Residenz Betriebsgesell- schaft mbH & Co. Mühlentor KG	Fritz-Reuter-Str. 13 23564 Lübeck	0451 / 79 81 80
Senioren-Residenz St. Gertrud	87	KZP	Senioren-Residenz Betriebsgesell- schaft mbH & Co. St. Gertrud KG	Lange Reihe 35b 23568 Lübeck	0451 / 31 050
Senioren-Residenz Waldersee	113	KZP	Senator Senioreneinrichtungen GmbH	Max-Wartemann-Str. 14 23564 Lübeck	0451 / 6 10 85-0
Seniorenwohnanlage Rosenhof	76		Rosenhof Travemünde Seniorenwohnanlage Betriebsgesellschaft mbH	Mecklenburg. Landstr. 2-12 23570 Lübeck-Travemünde	04502 / 86030
Seniorenwohnsitz Quellenhof	174	KZP GW	Johanniter Seniorenhäuser GmbH	Buntekuhweg 20-26 23558 Lübeck	0451 / 89 94 601
Seniorenzentrum Travemünde	151	KZP	Senator Senioreneinrichtungen GmbH	Ostseestr. 6-8 23570 Lübeck-Travemünde	04502 / 84 70
Sonnenhof	30	KZP	Sonnenhof GmbH	Karlsruher Straße 2e 23568 Lübeck	0451 / 300 989 0

KZP = Kurzzeitpflege

GW = Geschlossener Wohnbereich vorhanden

DeBe = separater Demenzbereich vorhanden

Stationäre Pflegeeinrichtungen in Lübeck

Einrichtung	Platzanzahl		Träger	Adresse	☎
SeniorInnenEinrichtungen der Hansestadt Lübeck Zentrale Belegungsstelle	674		Hansestadt Lübeck Frau Bruhns / Frau Gieratz	Wattstraße 7 23566 Lübeck	0451 / 60 99 030 0451 / 60 99 029
SeniorInnenEinrichtung Am Behnckenhof	122	DeBe KZP	Heimleitung: Herr Bour	Am Behnckenhof 60 23554 Lübeck	0451 / 40 86 110
SeniorInnenEinrichtung Dornbreite	74	KZP	Heimleitung: Herr Grotzky	Dornbreite 5 23556 Lübeck	0451 / 49 96 310
SeniorInnenEinrichtung Dreifelderweg	70	KZP	Heimleitung: Frau Topel	Wattstr. 7 23566 Lübeck	0451 / 60 99 010
SeniorInnenEinrichtung Elswigstraße	72	KZP	Heimleitung: Herr Bahß-Gondesen	Elswigstr. 66 23562 Lübeck	0451 / 58 01 910
SeniorInnenEinrichtung Heiligen-Geist-Hospital	81	KZP	Heimleitung: Herr Moll	Koberg 11 23552 Lübeck	0451 / 79 95 610
SeniorInnenEinrichtung Prassekstraße	70	KZP	Heimleitung: Frau Topel	Prassekstr. 6 23566 Lübeck	0451 / 61 08 710
SeniorInnenEinrichtung Schönböckener Straße	81	KZP	Heimleitung: Herr Zilliken	Schönböckener Str. 55 23566 Lübeck	0451 / 48 48 610
SeniorInnenEinrichtung Solmitzstraße	104	KZP	Heimleitung: Herr Rosenfeld	Solmitzstr. 45 23569 Lübeck	0451 / 30 78 910

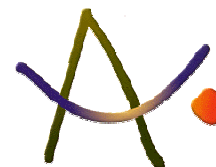
KZP = Kurzzeitpflege

GW = Geschlossener Wohnbereich vorhanden

DeBe = separater Demenzbereich vorhanden

Stand: März 2012

Pflegestützpunkt in der Hansestadt Lübeck, Bereich Soziale Sicherung,
Verwaltungszentrum Mühlentor, Kronsforder Allee 2-6, 23560 Lübeck, Tel. 0451 / 122 4931 oder 122 4903



Wohngemeinschaft Hansering....

...die alternative Wohnform für dementiell erkrankte Menschen

In 2005 haben wir diesen Wohnraum geschaffen, in dem neun dementiell Erkrankte miteinander leben. Die Bewohner der Wohngruppe sind "eigenständige" Mieter.

Sie werden von dem ambulanten Pflegedienst "Die PflegeAmbulanz" rund um die Uhr betreut. Die Mitarbeiter des Pflegedienstes sind erfahren und geschult in der Betreuung von Dementen und stellen sich auf die Bedürfnisse des Einzelnen ein.

Kosten für das Leben in der Wohngruppe

(Stand Januar 2013)

Miete für das Einzelzimmer (ca. 20 qm Wohnfläche) .	€ 310,00
Miete für das Doppelzimmer (ca. 29 qm)/ pro Person (zuzüglich jeweils ca. 14 qm Gemeinschaftsräume)	€ 245,00
Nebenkosten-Vorauszahlung. z. Zt.	€ 160,00

Die Pflege- und Betreuungskosten werden mit dem ambulanten Pflegedienst „Die PflegeAmbulanz“ bzw. mit der Pflegekasse abgerechnet.

Ausstattung:

- jeder Bewohner hat als "Privatbereich" sein eigenes Zimmer mit Dusche
- die Privaträume sind um einen großzügig ausgelegten Wohn- und Essbereich gruppiert,
- eine offene Küche ist der Mittelpunkt,
- in dem Wohnbereich spielt sich das Gemeinschaftsleben ab: Kochen, Mahlzeiten einnehmen, gemeinsame Spiele, Musik, Tanz, Handarbeiten, gemütliches "Miteinander", fernsehen u.v.m.
- ein kleiner, nett angelegter Garten bzw. eine Terrasse laden zum Verweilen und Genießen vor bzw. hinter dem Haus ein.

**Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Rufen Sie uns gern unverbindlich an...**

Alzheimer Gesellschaft Lübeck und Umgebung e.V.

Hansering 3, 23558 Lübeck

Tel.: 0451 / 38 94 93 – 11

Fax: 0451 / 38 94 93 – 15

(die Öffnungszeiten unseres Büros erfahren Sie mit der aktuellen Ansage des Anrufbeantworters)

Anerkannte Betreuungsangebote in Lübeck und Umgebung

Betreuungsgruppen:

Alzheimer Gesellschaft Lübeck und Umgebung e.V.

Samstag von 8.00 – 16.00 Uhr

Villa Humanitas, Schillerstr. 3, 23611 Bad Schwartau

Kosten: Mitglieder 50 € incl. Abholung, Frühstück und Mittagessen
Nichtmitglieder 60 € incl. Abholung, Frühstück und Mittagessen

Info: Frau König Telefon: 0451 / 88 18 303

Die Brücke – Bereich Gerontopsychiatrie

Dienstag von 10.00 – 13.00 Uhr

Wisbystraße 2, 23558 Lübeck

Kosten: 22,50 € incl. Abholung (nähere Umgebung)
+ 3 € Lebensmittelumlage

Info: Frau Kleiß-Nehtsen Telefon: 0451 / 61169-0

Café Herbst-Licht – Kirchengemeinde St. Lorenz (Travemünde)

Montag von 15.00 – 18.00 Uhr

Altentagesstätte „Altenclub“, Vogteistraße 20 a, 23570 Lübeck-Travemünde

Fahrdienst wird angeboten

Kosten: 10 € incl. Kaffee und Kuchen

Info: Frau Pastorin Möller Telefon: 04502 / 88 94 50

AWO Pflege - Servicehaus Lübeck

Montag von 14.30 – 16.30 Uhr

Donnerstag von 14.30 – 16.30 Uhr

Paul-Ehrlich-Str. 5-7, 23562 Lübeck

Kosten: 15 €

Info: Frau Stooß Telefon: 0451 / 38 44 50

CARITAS Verband Lübeck e.V.

Dienstag von 14.00 bis 17.00 Uhr

Caritaseck, Mühlenstraße – Ecke Fegefeuer

Kosten: 10 €

Info: Frau Kobold Telefon: 0451 / 54 69 55 41

Anerkannte Helferkreise:

Alzheimer Gesellschaft Lübeck und Umgebung e.V.

Kosten: 8 € pro Stunde (Mitglieder 6 €) für den Einsatz einer Helferin
Erstattung der Fahrtkosten: 30 Cent pro gefahrenen Kilometer

Info: Alzheimer Gesellschaft Lübeck e.V.
Hansering 3, 23558 Lübeck,
Telefon: 0451/ 38 94 93 11

Marli Pflege GmbH

Kosten: 15 € / Std. zzgl. Fahrtkosten

Info: Marli Pflege GmbH,
Carl-Gauß-Str. 13-15, 23562 Lübeck
Frau Krohn Telefon: 0451/6203-269

Die Angebote und Kosten der Betreuungsleistungen durch ambulante Pflegedienste erfragen Sie bitte direkt dort.

Adressenlisten von Tages- und Kurzzeitpflegeangeboten sowie von ambulanten Pflegediensten erhalten Sie im Pflegestützpunkt.

Stand: Januar 2013